



DATENAUSTAUSCH-STANDARDS IM GESUNDHEITSWESEN SETZEN UND NUTZEN

Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST

Emil-Figge-Straße 91
44227 Dortmund

Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns an!

efa@isst.fraunhofer.de
Telefon 0231 97677 – 0
Fax 0231 97677 – 198

www.isst.fraunhofer.de
www.fallakte.de

EINE GEMEINSAME SPRACHE IM DATENDSCHUNGEL

Stammdaten zu verwalten gehört zu den grundlegenden Funktionen eines jeden IT-Systems - natürlich auch im Gesundheitswesen. Da die einzelnen Systeme heute aber in der Regel nur unzureichend vernetzt sind, müssen derartige Daten immer wieder neu eingegeben werden: eine ineffiziente, fehleranfällige Arbeitsweise. Im Gesundheitsbereich in Deutschland gibt es zahlreiche Krankenhausinformationssysteme, Praxisverwaltungssysteme und eine Vielzahl sonstiger IT-Lösungen für spezielle Aufgaben wie beispielsweise Radiologie und Labor. Schon diese rein quantitative Erfassung macht das Ausmaß der Datenproblematik deutlich.

Natürlich existieren auch Lösungen: Die Standardisierung der IT im Gesundheitsbereich schreitet weiter voran; auch an internationalen Datenaustauschformaten wird

gearbeitet. Das Fraunhofer ISST beteiligt sich umfassend an der Standardisierung: So setzt das Institut eigene Standards (z. B. mit der Spezifikation der elektronischen Fallakte), erweitert Standards (z. B. zur Einbettung des Zweiten Gesundheitsmarktes in die Primärversorgung mittels HL7) und unterstützt die Einbringung deutschlandweiter Lösungen in internationale Gremien wie die IHE. Das Institut ist auch aktiv am Aufbau von Anwendungen für die elektronische Gesundheitskarte (eGK) und die Telematikinfrastruktur beteiligt (z. B. Migration der eFA in die Telematikinfrastruktur und FuE-Projekt des Bundesgesundheitsministeriums zur elektronischen Patientenakte gemäß § 291a SGB V).

Aufgrund der Erfahrung des Instituts in der Standardisierung und mit den entsprechenden Gremien, ist das Fraunhofer ISST ein kompetenter Partner für alle, die im Gesundheitswesen auf Kooperation mittels vernetzter IT-Lösungen setzen.

STANDARDS SETZEN: DIE ELEKTRONISCHE FALLAKTE

Bereits 2006 hat das Fraunhofer ISST im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums die Spezifikation für die Anwendungen der elektronischen Gesundheitskarte erarbeitet (eGK-Lösungsarchitektur). Dies war für die privaten Klinikketten Rhön-Klinikum, Asklepios und Sana sowie die Deutsche Krankenhausgesellschaft Grund genug, das Institut auch mit der Spezifikation der elektronischen Fallakte (eFA) zu betrauen.

Die Vision: eFA sollte eine behandlungsfallbezogene Akte sein, die von Ärzten geführt wird. Sie sollte einen sicheren Austausch von Behandlungsdaten zwischen Krankenhäusern und ihren Einweisern und Nachbehandlern, also in der Regel niedergelassenen Ärzten, ermöglichen. Die Initiatoren zielten mit diesem Vorstoß darauf ab, den Wettbewerb zwischen medizinischen Einrichtungen nicht über einen kurzlebigen Technikvorsprung bei IT-Systemen auszutragen, sondern wieder in die medizinische Versorgung zu verlagern.

Die vom Fraunhofer ISST erarbeitete Spezifikation ist insbesondere aufgrund ihrer innovativen und vollständig auf offenen Standards aufsetzenden Sicherheitsarchitektur international wahrgenommen worden. Die eFA ist keine Dokumentensammlung, sondern ein strukturiertes Inhaltsverzeichnis, das alle zu dem Fall verfügbaren medizinischen Dokumente auflistet. Nur die vom Patienten

autorisierten Ärzte dürfen darauf zugreifen. In der Regel bleiben die Daten dezentral in der Einrichtung, in der sie erstellt oder erhoben wurden, gespeichert. Elektronische Fallakten sind zeitlich befristet: Ist die Behandlung einer Erkrankung beendet, wird auch die zugehörige Akte geschlossen.

In Deutschland ist aus den ursprünglichen Auftraggebern inzwischen ein Verein entstanden, dessen Mitglieder schon heute jedes vierte Krankenhausbett repräsentieren. Die eFA ist damit auf dem besten Weg zum deutschlandweiten Standard und wird als solcher zukünftig auch über die Telematikinfrastruktur nutzbar sein.

STANDARDS INTERNATIONAL VERTRETEN: eFA-PROFILE IN IHE

Die Abkürzung IHE steht für »Integrating the Healthcare Enterprise«. Dahinter steckt eine internationale Initiative von Anwendern und Herstellern, die auf eine Standardisierung und Harmonisierung des Datenaustausches zwischen IT-Systemen im Gesundheitswesen abzielt. Das Fraunhofer ISST hat in die IHE ein White Paper zur Zugangskontrolle eingebracht, das auch im Internetauftritt der IHE veröffentlicht wurde und arbeitet aktuell an einem neuen Profil, das die Anbindung von Sicherheitsdiensten an generische Datenaustauschfunktionen vereinfacht.

Darüber hinaus arbeitet das Institut auch im EU-Projekt »epSOS« am europaweiten Austausch patientenbezogener Daten.

STANDARDS NUTZEN: HL7-BASIERTE LÖSUNGEN FÜR SPEZIALMÄRKTE

Der speziell für das Gesundheits- und Sozialwesen entwickelte Interoperabilitätsstandard HL7 ermöglicht die Kommunikation zwischen nahezu allen Institutionen und Bereichen sowie den entsprechenden Personen, Systemen und Geräten des Gesundheitswesens. Er definiert den Nachrichtenaustausch, die dokumentenbasierte Kommunikation, aber auch kooperierende Services sowie deren Implementierung und die erforderlichen Infrastrukturdienste.

Das Fraunhofer ISST hat gemeinsam mit dem Fitnessgerätehersteller Ergo-Fit einen auf der HL7-»Clinical Document Architecture (CDA)«-basierten Datenaustausch-Standard für Trainingsdaten entwickelt: »eTraining«. Der Standard erlaubt die Integration der im Training gewonnenen Daten in medizinische IT-Systeme. Damit ist eine medizinische Begleitung des Trainings (z. B. im Rahmen der Rehabilitation oder der individuellen Gesundheitsleistungen im IGeL) möglich.

DAS FRAUNHOFER ISST – IHR STANDARDISIERUNGSPARTNER

Sie wollen Standards im Gesundheitswesen voran treiben, neue Standards definieren oder eine Speziallösung basierend auf international anerkannten Standards umsetzen? Dann ist das Fraunhofer ISST mit seinem fachlichen und technischen Know-how der richtige Partner an Ihrer Seite. Sprechen Sie uns an!